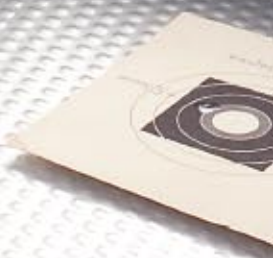




For the real archer
20
LAPUA
LAPUA



Begeistert und präzise

Die noch junge Patrone 6,5×47 Lapua erkämpfte sich rasch Anerkennung in der Gemeinde der Long-Range-Schützen. Wie groß ihr Potenzial ist, konnten wir zusammen mit einer Büchse aus der Fertigung von Gottfried Prechtl feststellen. Diese Büchse wurde speziell für das auf weite Distanzen ausgetragene F-Class-Schießen konzipiert.

□ Hans J. Heigel

Die 6,5×47 Lapua ist der finnisch-schweizerische Beitrag zur boomenden Long-Range-Szene. Binnen weniger Jahre kamen einige neue Kaliber auf den Markt, die um die Gunst der auf weite Distanzen spezialisierten Präzisionsschützen buhlen. Wir hatten Gelegenheit, die noch junge Patrone in einer Einzelanfertigung für das F-Class-Schießen aus der Werkstatt von Gottfried Prechtl zu erproben.

Bevor wir uns der vorzustellenden Waffe sowie der noch recht jungen Patrone 6,5×47 Lapua zuwenden, ist ein Blick auf die kaum zehn Jahre existente und sich entwickelnde F-Class-Szene zu werfen.

Geboren in Nordamerika. Die F-Class-Wettbewerbe entstanden kurz vor der Jahrtausendwende in Kanada. In den Vereinigten Staaten sowie in England und den angelsächsisch geprägten Staaten hat das Schießen auf weite Distanzen eine lange, ins 19. Jahrhundert reichende Tradition. Geschossen wird dabei bis zu Entfernungen von 1000 Yards (rund 914 m). Geschossen wird mit den besten Präzisionsgewehren im klassischen Liegendanschlag mit Schießriemen. Die Waffen sind mit extrem präzisen Diopter-Visierungen ausgerüstet und Wind und Mirage spielen aufgrund der weiten Distanzen eine sehr große Rolle.

Da dieses Schießen an Sehvermögen und körperliche Fitness des Schützen maximale Anforderungen stellt, kamen einige kanadische Schützen Ende der 1990er-Jahre auf die Idee, in einer getrennten Wertung den „alten Herren“ etwas Erleichterung zu verschaffen und ihnen die Ausübung des geliebten Sports bis ins hohe Alter zu ermöglichen.

Wie sahen die Erleichterungen aus? Zum einen dürfen die Waffen wie beim Bench-

Auf einen Blick

- Ausgereiftes System
- Makellose Büchsenmacherarbeit
- Sehr gute Schussleistung
- Optimierbar für jede Disziplin
- Kaliber mit Zukunft

rest-Schießen aufgelegt werden und zum anderen sind Zielfernrohre erlaubt. Wegbereiter und geistiger Vater der neuen Long-Range-Disziplin war George Farquharson aus British Columbia. Ihm zu Ehren bekam die neue Schießsportart die Bezeichnung „F-Class“, die sich in zwei Grundlinien unterteilen lässt.

Zwei Klassen. In der TR-Klasse (TR steht für Tactical Rifle), die in Deutschland bislang keine nennenswerte Rolle spielt, wird ausschließlich mit den Dienstkalibern .308 Win. und .223 Rem. geschossen, wobei die vordere Waffenaufgabe aus einem Zweibein besteht. In der offenen Klasse, für die auch unsere Testwaffe gebaut wurde, hat der Schütze waffen- und munitonstechnisch größere Gestaltungs- und damit Experimentiermöglichkeiten.

Die Waffen dürfen samt Zielfernrohr und aller übrigen denkbaren Anbauten 10 kg wiegen. Zugelassen sind grundsätzlich alle Zentralfeuerkaliber bis zu maximal 8 mm. Die Zielfernrohrvergrößerung darf beliebig gewählt werden, während die Vorderschäfte eine übliche Breite von 3"/76 mm aufweisen. Zur Auflage wird vorne wie beim Benchrest-Schießen eine verstellbare Auflage gewählt. Die rückwärtige, unter dem Schaftkolben befindliche Auflage darf keine Verstellmöglichkeiten besitzen. Mündungsbremsen sind nicht gestattet, um den Nachbarschützen nicht zu beeinträchtigen.

Fasst man dies zusammen, so ist, vereinfacht ausgedrückt, das F-Class-Schießen ein im Liegendanschlag ausgeführtes Benchrest-Schießen auf weite Distanzen von 300 bis 1000 Yards, was knapp 300 bis gut 900 m entspricht.

Hinsichtlich der Waffenpräzision, der Ladetechnik und aller sonstigen für präzises Schießen notwendigen Maßnahmen gelten alle vom Benchrest-Schießen bekannten Grundsätze. Das bedeutet insbesondere, dass wer vorne mitmischen will, sich seine Patronen, abgestimmt auf die eigene Waffe mit größter Sorgfalt selbst herstellen muss.

Geschossen wird auf die vom klassischen Long-Range-Schießen bekannten Ringscheiben mit 5er-beziehungsweise 10er-Wertung. Der Innenring ist dabei nochmals unterteilt. Die engere, innerste Zone wird Bull genannt, was in der Wertung durch Angabe dieser Bull-Treffer zum Ausdruck kommt. Im Regelfall werden auf jede Entfernung 15 Schüsse sowie zwei Probe-

schüsse abgegeben. Die Details können von Veranstaltung zu Veranstaltung noch variieren, da sich das F-Class-Schießen noch im Aufbau befindet.

Rasch fanden neben den „alten Herren“, für die die F-Class ursprünglich gedacht war, Schützen aller Altersstufen Gefallen an dem neuen Wettbewerb, und so erlebte das F-Class-Schießen binnen weniger Jahre einen großen Zulauf. Bereits 2003 wurden im kanadischen Ottawa die ersten Weltmeisterschaften ausgetragen. In Deutschland haben die F-Class-Fans ihre Verbandsheimat beim BDMP gefunden.

Wegen der recht kleinen Ziele benötigt die Waffe die Grundpräzision einer Benchrest-Büchse. Aus waffentechnischer Sicht bedeutet das, dass man in der Spitzengruppe

Nicht nur für ältere Herren

Ballistische Leistung der 6,5×47 im Vergleich zu gängigen Konkurrenten

Patrone	Hersteller	Geschossgewicht [gr/g]	Geschosstyp	v ₀ [m/s]	E ₀ [J]
6 mm Norma BR	Norma	105 / 6,8	HPBT	850	2458
6×47 SM	Swiss Match	105 / 6,8	HPBT	860	2516
6,5×47 Lapua	Lapua	123 / 8,0	Scenar	850	2879
6,5x47 Lapua	Lapua	139 / 9,0	Scenar	820	3028
6,5×55 Schw. M.	Norma	130 / 8,4	HPBT	850	3043
6,5-284 Norma	Norma	140 / 9,1	Nosler Partition	900	3674
6,8 mm Rem. SPC	Remington	115 / 7,5	OTM	846	2667
.308 Win.	Remington	150 / 9,7	Core-Lokt PSP	860	3594

Hinweis: Es handelt sich um Werksangaben der genannten Hersteller.

Ladedaten Kaliber 6,5×47 Lapua

Hülse	Geschossgewicht [gr/g]	Geschosstyp	Zündhütchen	Treibladung	Patronenlänge [mm]	v ₀ [m/s]
Lapua	107 / 6,9	HPBT Sierra	Fed. 205 M	38,0 Vihtavuori N 140	69,0	931
Lapua	108 / 7,0	Scenar Lapua	Fed. 205 M	38,2 Vihtavuori N 140	69,0	935
Lapua	108 / 7,0	Scenar Lapua	Fed. 205 M	36,2 Accurate Arms XMR 2015	69,0	921
Lapua	120 / 7,8	HPBT Sierra	Fed. 205 M	36,0 Vihtavuori N 140	68,0	883
Lapua	123 / 8,0	Scenar Lapua	Fed. 205 M	36,0 Vihtavuori N 140	69,1	871
Lapua	139 / 9,0	Scenar Lapua	CCI BR-4	33,0 Accurate Arms XMR 2015	69,0	826
Lapua	140 / 9,1	HPBT Sierra	CCI BR-4	34,3 Vihtavuori N 140	68,5	819

Testwaffe: GS 04 F-Class, **Laufänge:** 28 1/3" / 720 mm, **Hülslenlänge der 6,5×47 Lapua:** 1.850" / 47,00 mm, **Maximale Patronenlänge:** 2.795" / 71,00 mm, **Geschossdurchmesser:** .264" / 6,71 mm, **Maximaler Gasdruck lt. CIP-Zulassung:** 4350 bar.
Das Verwenden der Ladedaten erfolgt auf eigene Gefahr. Autor und Verlag übernehmen keinerlei Haftung. Jeder Wiederlader handelt eigenverantwortlich!

Leistung einiger 6,5×47-Lapua-Laborierungen in der GS 04 F-Class

Patrone	Geschossgewicht [gr/g]	Geschosstyp	v ₀ [m/s]	E ₀ [J]
Lapua	123 / 8,0	Scenar Lapua	875	3051
Lapua	139 / 9,0	Scenar Lapua	829	3095
Handlaborierung 1	107 / 6,9	HPBT Sierra	931	3005
Handlaborierung 2	108 / 7,0	Scenar Lapua	935	3059
Handlaborierung 3	108 / 7,0	Scenar Lapua	921	2968
Handlaborierung 4	120 / 7,8	HPBT Sierra	883	3031
Handlaborierung 5	123 / 8,0	Scenar Lapua	871	3023
Handlaborierung 6	139 / 9,0	Scenar Lapua	826	3073
Handlaborierung 7	140 / 9,1	HPBT Sierra	819	3043

Technische Daten

Waffentyp	Einzellader mit Zylinderverschluss
Hersteller	Golmatic – G. Prechtl, www.golmatic.de
Kaliber	6,5×47 Lapua
Laufänge	720 mm
Visierung	Ohne offene Visierung, Weaver-Schiene für Zielfernrohrmontage
Sicherungen	Dreistellungsschlagbolzensicherung
Gesamtlänge	1250 mm
Gewicht	7,650 kg (ungeladen/ohne ZF)
Werkstoff	Stahl
Schaft	Schichtholz
Preis	Auf Anfrage



Oben: **Dreifach.** Die GS-04-Kammer weist alle Merkmale des Systems Mauser 98 auf. Oben rechts: **Schichtholzschafft.** Der StoCon-Schaft sorgt durch seine federnde Skelettbauweise für eine spürbare Rückstoßminderung. Die Schaftbacke und die Schaftkappe sind in der Höhe verstellbar.

nur mit besonders präzise gefertigten Custom-Waffen mithalten kann. So wundert es nicht, dass sowohl die Büchsenmacher und die verwendeten Komponenten die gleichen sind wie bei den Benchrestern.

Made in Germany. Zu den führenden deutschen Präzisionsbüchsenherstellern gehört die Firma Golmatic. Firmengründer und Inhaber Gottfried Prechtl, einer der Pioniere in der Neufertigung des legendären Mauser-Systems 98, baut bereits seit langen Jahren seine Präzisionsbüchsen, die in den frühen Jahren überwiegend auf den Sako-Systemen basierten. Nun legt er ein eigenes für Präzisionsbüchsen optimiertes Einzelladersystem vor, das als Weiterentwicklung des 98er-Systems anzusehen ist, jedoch aufgrund der zahlreichen Details als eigenständiges System mit der Bezeichnung GOLsniper 04, kurz GS 04 genannt, anzusprechen ist.

Konstruktionsziel von Gottfried Prechtl war es, auf der einen Seite die für Präzisionsbüchsen bestmöglichen technischen Voraussetzungen zu schaffen und zum anderen die Schützensicherheit auf höchstem Niveau zu gewährleisten.

Optimale Sicherheit. Präzisionsschützen kennen die klassischen Funktionsprobleme mit hohen Gasdrücken, Zündhütchendurchbläsern, klemmenden und im Lager feststehenden Hülsen. Diesen Problemen rückt Prechtl mit der Übernahme aller sicherheitsrelevanten Mauser-98-Patente zu Leibe. Dazu gehörten der Bajonett-Verschluss am Schlagbolzen, die Gasablenkung am Schlagbolzen, die Gasentlastung in der Kammer, die Gaskompensation in der Kammer, das Sägegewinde am Schlösschen, die Gasabdichtung am Ausstoßerschlitze, der Gaskanal in der Hülse sowie der Feuerschild am Schlösschen. Die so ausgestattete Kammer, deren Durchmesser knapp 18 mm beträgt, wird in einer aus hochverfestigtem Vergütungsstahl hergestellten, äußerst massiv

ausgeführten und mit einer übergroßen ebenen Systemanlage im Schaft versehenen Systemhülse geführt. Diese wird nur durch ein kleines Ladefenster auf der rechten, kantig ausgeführten Systemseite unterbrochen. Auf der Hülsenunterseite befindet sich unter dem Hülsenkopf ein massiv ausgeführter Rückstoßstollen. Zusätzlich sitzt ein weiterer Rückstoßstollen am Ende der Systemhülse.

Am Kammerkopf sitzen die beiden perfekt planparallel ausgeführten Verriegelungswarzen. Eine dritte Warze hat mausertypisch ihren Sitz rechts hinter dem langen, die Drehbewegung des Zylinders nicht mitausführenden Auszieher, der bekanntlich äußerst zuverlässig funktioniert. Für den Einzellader wurde der Auszieher so ausgestaltet, dass er in die Patronenrille beim Laden springt. Die linke Warze ist geschlitzt, da der klassische Mauser-Schlosshalter zum Einsatz kommt. Die Dreistellungsschlagbolzensicherung hat in Winchester-70-Art ihren Sitz rechts am Schösschen.

Prechtl verpasste dem GS-04-System einen besonders kurzen Schlagweg und verwendet einen extrem leichten Titanschlagbolzen mit Stahlspitze. Der Kammergriff ist leicht nach hinten abgewinkelt und wird mit einer griffigen Kugel abgeschlossen.

Auf der Oberseite sind optional verschiedene Montageschienen erhältlich. Unsere Testwaffe war mit einer Weaver-Schiene ausgestattet. Diese kann in paralleler Ausföhrung für das Schießen von 100 bis 300 m oder in vorgeneigter Ausföhrung für das Schießen bis 1000 m geliefert werden. Mittels Stahlringen wurde die Testwaffe mit einem Zeiss-Zielfernrohr Diavari 6-24×56 T mit feinem Fadenkreuzabsehen ausgerüstet. Mit dieser Zielfernrohr-Reihe ist Zeiss in die vorrangig von Leupold und Nightforce beherrschte Long-Range-Szene eingebrochen.

**Traditionelles
perfekt ausgeführt**

Abzug der Spitzenklasse. Ein weiterer für eine Präzisionsbüchse wesentlicher Faktor stellt der Abzug dar, der bei den F-Class-Büchsen ohne Beschränkungen ist. Prechtl verwendet seinen jüngst vorgestellten Gomatic-Matchabzug, der von 50 bis etwa 250 g Widerstand justierbar ist. Härtere Versionen sind ebenfalls lieferbar, je nach den Wettkampfgeln. Der neue Abzug kann sowohl mit feinem Vorzug als auch als Direktabzug eingestellt werden. Der Vorzugsweg kann von 0 bis 7 mm reguliert werden. Die Einstellung des Abzugsgewichts wird nicht wie üblich durch Anspannen von Druck- oder Zugfedern vorgenommen, sondern erfolgt durch die Verstellung der Hebelübersetzung mittels eines Verstellelements im Züngelteil, was einen gleich bleibenden Rasteneintritt zur Folge hat.

An unserer Testwaffe war der Abzug auf rund 100 g Widerstand mit geringem Vorzug einjustiert und gehört zum Besten was der Autor auf diesem Sektor jemals betätigt hat.

Für die F-Class-Wettbewerbe ist neben der Präzision, eine optimale Nutzung der ballistischen Leistung von Bedeutung, weshalb gegenüber einer klassischen Scheibenbüchse überlange Läufe zum Einsatz kommen. Die F-Class-Büchse von Prechtl wurde mit einem 720 mm langen, zylindrischen Lothar-Walther-Matchlauf ausgestattet, der einen Außendurchmesser von 31,75 mm aufweist. Die Mündung ist zur Vermeidung von Beschädigungen rechtwinkelig zurückversetzt. Alternativ kann auch eine sogenannte Tellermündung (Wölbung nach innen) geliefert werden. Der geläppte Lauf wurde bei Walther thermisch behandelt.

Schichtholzschafft optimiert. Die GS-04-F-Class-Büchse kommt mit einem lackierten Schichtholzschafft im StoCon-Prinzip, das bekanntlich zu einer Rückstoßmilderung führt. Der Vorderschaft weist die maximal



Schlagbolzensicherung. Von oben: Verschluss gespannt und gesichert, gespannt und entsichert und abgeschlagener Schlagbolzen.



zulässige Breite von 76 mm auf und verläuft parallel zum Lauf, ebenso wie die Unterseite des Schaftkolbens. Diese Formgebung verhindert beim Rücklauf eine Höhenverstellung. Der Vorderschaft ist auf der Unterseite leicht nach innen gewölbt, um ein „Kippen“ auf der Auflage zu vermeiden. Die Schaftbacke ist mit zwei Schrauben in der Höhe verstellbar, ebenso die Schaftkappe. Der Pistolengriff wurde steil ausgeführt. Mit diesen Ausstattungsmerkmalen ist der Schaft der GS-04-F-Class-Büchse so konstruiert, dass er zum einen an die Anschlaggewohnheiten des Schützen mit wenigen Handgriffen angepasst werden kann und zum anderen unterschiedlich starken Druck des Schützen auf den Schaft möglichst ausgleichen kann,



Vergleich. Von links: 6 mm Norma BR, 6×47 SM, 6,5×47 Lapua, 6,5×55 und .308 Win.



100-m-Schussbilder. Oben 9,6 mm mit Lapua-Patronen, unten 5,4 mm mit Eigenlaborierung.

was dann für die Präzision von spürbarer Bedeutung ist.

Kaliberfrage. In den frühen Jahren dominierte die 6 mm Norma BR die F-Class-Wettbewerbe. Wie erfahrene Schützen wissen, ist diese Lösung jedoch nur bis zu etwa 600 m ideal zu nennen. Bei 800 m fangen die Schwächen der 6 mm Norma BR (Leistungspotenzial, Windempfindlichkeit) an. Ähnliches gilt für die 6×47 SM aus der Schweiz. Es entstanden in der Folge einige Wildcat-Patronen, bei denen der Geschossdurchmesser von 6,5 mm sich als gute Lösung herausstellte. All diese Wildcats verfügen über die beim Benchrest-Schießen bewährte Hülsengeometrie mit kurzen, dicken Hülsen und steilen Schulterwinkeln. Zum Favoriten kristallisierte sich jedoch die 6,5–284 heraus, die inzwischen von Norma ins kommerzielle Programm übernommen wurde.

Lange Geschosse, kurzer Drall und hohe Geschwindigkeiten setzten den Matchläufen besonders hart zu, und so ist mancher Lauf mit 2500 bis 3000 Schuss am Ende angeht und muss ausgetauscht werden.

Finnisch-schweizerische Lösung. In diese Szene stieß vor etwa einem Jahr die finnische Firma Lapua mit der Vorstellung der 6,5×47 Lapua, die sich leistungsmäßig zwischen die 6 mm Norma BR und die 6,5–284 legt und nach den ersten Versuchen das Potenzial für Distanzen bis 1000 m aufweist.

Die Grundidee stammt von Erich Stabler, von der schweizerischen Firma Grünig & Elmiger. Stabler nahm die mit dem Stoßboden der .308 Win. ausgestattete 6×47 SM und weitete sie auf 6,5 mm (Geschossdiameter .264") auf. In Finnland wurde man auf die schweizerische Wildcat aufmerksam und optimierte die Patrone weiter hinsichtlich Hülsenvolumen und Zündhütchen, in dem man auf ein Small-Rifle-Zündhütchen umstellte.

Lapua ging mit gleich vier Fabriklaborierungen mit der neuen Patrone 2006 in die Fertigung und verwendet durchweg das bewährte Scenar-Geschoss in den Geschossgewichten 100 gr/6,5 g, 108 gr/7,0 g, 123 gr/8,0 g und 139 gr/9,0 g. Dank der Firma AKAH standen uns für diesen Test die beiden Fabriklaborierungen mit den schweren Geschossen sowie fabrikneue Hülsen zur Verfügung.

Bereits beim ersten Testschießen auf 100 m mit den Fabrikpatronen zeigte die GS-04-Büchse eine ausgezeichnete Präzision mit Schussgruppen (jeweils fünf Schuss) von 7 mm bis 9 mm.

Die Ladearbeiten wurden mit einem RCBS-Matrzensatz ausgeführt, nachdem die Hülsen einer gründlichen, wie vom Ben-

chrest-Schießen gewohnten Präzisionskur unterzogen wurden. Matchgeschosse in der HPBT-Version standen von Lapua sowie Sierra zur Verfügung. Bei den Zündhütchen wurde auf die bewährten Sorten Federal 205 M und CCI BR-4 zurückgegriffen. Bei den Treibladungspulvern wurde sehr rasch klar, dass die mittelschnellen Pulver, wie man sie bereits von anderen Präzisionspatronen dieser Figuration kennt, am besten geeignet sind. So wurde überwiegend mit Vihtavuori N 140 gearbeitet.

Lochbohrer. Während der Testschießen zeigte sich, dass der Lothar-Walther-Lauf mit 8 1/2"/216 mm Dralllänge besonders freundlich zu den Geschossgewichten zwischen 120 gr/7,8 g und 140 gr/9,1 g ist. Während die leichteren Geschosse mit

Alternative in der 6,5-mm-Gruppe

den Handlaborierungen auf 100 m im Bereich von etwa 7 mm blieben, konnten mit den 139 gr/9,0 g schweren Scenar-Geschossen Streukreise von um die 5 mm stabilisiert werden. Die Schießstandsituation ließ leider nur ein einziges Schießen auf 300 m, also die kürzeste F-Class-Distanz, zu. Hier zeigte die Waffe in der Verbindung mit der 6,5×47 Lapua Schussgruppen mit der besten Laborierung von konstant unter 50 mm und dies bei leichtem Seitenwind.

Wenn mit dieser Präzision auch noch die von den Entwicklern angekündigte relativ lange Lebensdauer der Läufe einhergeht, ist die 6,5×47 Lapua als ernster Konkurrent für die 6,5–284 anzusehen. ■

Das Redaktions-Fazit

■ Gottfried Prechtel hat mit seinem Einzellersystem GS 04, einer Weiterentwicklung des legendären Mauser 98, eine optimale Ausgangsbasis für F-Class-Büchsen und bietet unter Berücksichtigung aller erdenklichen Kundenwünsche die passenden Präzisionsbüchsen in handwerklich tadelloser Ausführung an. Eines der meistdiskutierten Probleme im gesamten Long-Range-Schießen ist die Kaliberfrage.

Gefragt sind höchste Präzision, Tauglichkeit für weite Distanzen, möglichst geringer Rückstoß und den Lauf schonende Laborierungen. Diese aus technischer Sicht teilweise gegensätzlichen Forderungen haben in den letzten Jahren zu einer Reihe neuer Patronenentwicklungen und zur Standardisierung bereits vorhandener Wildcat-Patronen geführt. Mit der 6,5×47 Lapua liegt ein finnisch-schweizerischer Beitrag vor, der sich binnen weniger Monate in der Szene etablieren konnte. Neben dem sportlichen Einsatz kann man sich die neue 6,5×47 Lapua in Verbindung mit einem Kurzsystem auch in einem Jagdrepetierer vorstellen. Ebenso dürfte die Patrone für den militärischen Bereich eine Alternative, beispielsweise zur 6,8 mm Rem. SPC darstellen.